

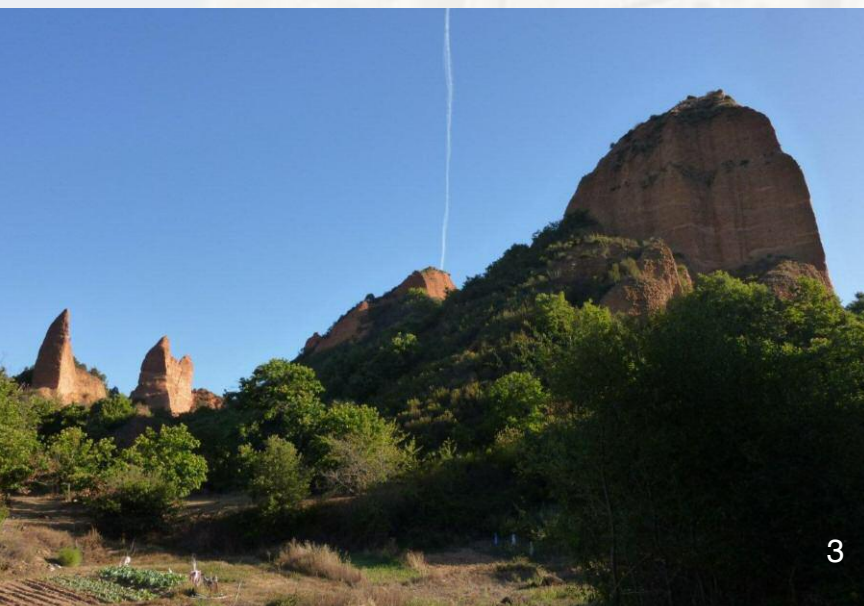


León, Hauptstadt der Provinz Kastilien-León, liegt nordwestlich von Madrid und zählt rund 135'000 Einwohner. Aufgrund der erhöhten Lage (837 m) ist das Klima angenehm. Bekannt ist die Stadt heute vor allem durch ihre prächtige Kathedrale im gotischen Stil und durch die Lage am Pilgerweg nach Santiago de Compostela.

Unterkunft und gleichzeitig Kursort war das Hotel El Pozo, ein Seminar- und Kongresshotel einige Kilometer ausserhalb des Stadtzentrums. Erste Ankömmlinge am Samstagmittag waren der einzige Schweizer, zusammen mit dem einzigen Engländer. Da trotz sommerlicher Temperaturen kein Schwimmbad mehr geöffnet war und das Hotel über keinen Pool verfügte, war eine Stadtbesichtigung mit dem letzten Bus um 14.45 (!) angesagt. Die übrigen 24 Teilnehmer – alle aus Frankreich und vorwiegend im Ruhestand – trafen gegen Abend ein, aufgrund der geringen Distanz meist mit dem Auto. Rasch setzte sich Französisch nebst Spanisch als Umgangssprache durch – für den Engländer eher beschwerlich ... immerhin konnte er sich mit einer aus Wales stammenden Pariserin unterhalten. Die erste Nacht war eher unruhig, denn im grossen Saal feierte ein spanisches Brautpaar Hochzeit. Gegen Morgen hörte man die letzten Autos vom Parkplatz losfahren.



Am Sonntag gings nach kleinem Frühstück (Gipfeli und Brötli) frühmorgens los auf eine mehrstündige Busfahrt zu den Medulas, wichtigste Goldmine des römischen Reiches. Speziell war die damalige Abbautechnik: Die Hügel wurden mit Tunnels durchlöchert und danach mit grossen Mengen Wasser aus Gebirgsbecken bis zum Einsturz erodiert. Teile des rund 600 km langen Kanalsystems sind noch heute sichtbar. Auf einem malerischen Spaziergang entlang von teilweise mehrere hundert Jahre alten Kastanien war allerdings – abgesehen von den pittoresken Hügeln – vom Goldabbau wenig zu sehen. Auf der Rückfahrt, vorbei an der Templerburg von Ponferrada, wurde vor und nach dem Mittagessen – ein traditionelles Cocido Maragato (Fleischplatte mit Gemüse) – in Astorga ein Halt eingeschaltet. Auf dem Programm stand die Besichtigung des nach – nie bezahlten – Plänen von Antonio Gaudi ab 1880 erbauten Bischofspalastes. Ausserdem gab es die regional bekannte Chocolate de Astorga zu degustieren – auch für einen Schweizer durchaus mit Genuss verzehrbar (eine Probierversuchung hat sogar als Souvenir den Weg in die Schweiz gefunden...). Am Abend gabs zu später Stunde wieder ein reichhaltiges Nachtessen.



Wie am Sonntag lagen auch am Montag ein trockenes Gipfeli und ein Brötli auf dem Zmorgenteller – das am Sonntag erspähte Frühstücksbuffet

war nicht mehr vorhanden. Um neun Uhr startete der Sprachunterricht in drei Niveaux (jeweils von 9 bis 13 Uhr). Rasch stellte sich heraus, dass der Schweizer mit der Anmeldung zum höchsten Niveau seine Kenntnisse ziemlich überschätzt hatte – gab es doch Teilnehmende, die fließend und mit reichem Wortschatz Spanisch konversierten (auch einige Gäste ohne Bezug zu Post oder Telekom). So hiess es: durchbeissen und mit fleissigem Blättern im Wörterbuch einigermaßen zu folgen versuchen....

Im Zentrum des Unterrichts - nachdem wir jeweils die Erlebnisse vom Vortag erzählt hatten - standen eines oder mehrere Themen. Ausgangspunkt war beispielsweise ein Text, manchmal auch ein Lied, das wir zuerst lasen und zu verstehen versuchten. Gleichzeitig konnte so der Wortschatz erweitert werden. Zur Vertiefung wurde zwischendurch eine Grammatiksequenz eingeschoben und meist spielerisch eingeübt. Dabei kam der Spass nie zu kurz. Trotz ihres nicht mehr ganz jugendlichen Alters ging unsere Professorin Alfonsina virtuos mit ihrem Laptop um und zauberte immer wieder ein Lied oder eine Illustration aus dem Internet hervor. Die Unterrichtsstunden gingen jeweils im Fluge vorüber, sodass wir ab und zu beinahe das Mittagessen vergessen hätten.

Am Montagnachmittag stand eine geführte Besichtigung der historischen Altstadt auf dem Programm. Eindrücklich besonders die mächtige gotische Kathedrale mit ihren prächtigen Glasfenstern. Die noch ältere Basilika San Isidoro gilt als Meisterwerk romanischer Baukunst. Nach dem Stadtrundgang stand der Abend zur freien Verfügung. Da Abends keine Busse mehr hinaus zum Hotel zu fahren pflegten, musste für die Rückfahrt jeweils ein Taxi gechartert werden.

Am Dienstagmorgen zeigte das Hotelmanagement ein Einsehen: Da die Gipfeli von den verwöhnten Franzosen mehrheitlich liegengelassen worden waren, entschloss sich das Hotel, ab sofort ein reichhaltiges Frühstücksbuffet anzubieten. Die Stimmung am Frühstückstisch verbesserte sich schlagartig... Nach wiederum reichhaltigem Mittagessen gings am Nachmittag per Bus zu den Grotten von Valporquero. Einige Franzosen meinten zwar, sie hätten in ihrem Heimatland schon eindrucklichere Grotten gesehen – mit den pittoresken Stalaktiten und Stalagmiten für mich dennoch ein eindruckliches Erlebnis. In der grössten Grotte hätte man angeblich gar die Kathedrale von León hineinstellen können....

Am Mittwoch war nach Unterricht und Mittagessen erneut eine Besichtigung in León angesagt. Diesmal gings in den im 16. Jahrhundert erbauten Palacio de Los Guzmanes – heute Sitz der



4



5



6



7

Provinzregierung. Auf dem kurzen Rundgang waren vor allem die zahlreichen Wappen im Innenhof gern fotografierte Sujets. Für den Rest des Nachmittags konnte man die Altstadt selbst erkunden und zum Zvieri die typischen Tapas degustieren. Am Abend lockte wieder ein opulentes Essen im Hotel. Auch diesmal hatte das aufmerksame Personal festgestellt, dass die kalorienreichen Desserts nicht überall auf Gegenliebe stießen. So gabs nun für alle die zuvor vereinzelt bestellten Früchte ...

Am Donnerstag stand nach Unterricht und Mittagessen der Nachmittag zur freien Verfügung. Was tun ohne Auto? Nochmals die Stadt besichtigen? Schliesslich erbarmten sich einige Franzosen, so dass plötzlich eine mehrstündige Fahrt Richtung Norden zur Kathedrale von Oviedo in Konkurrenz stand zur Besichtigung des frühmittelalterlichen Klosters San Miguel de Escalada einige Kilometer östlich von León. Kein Freund längerer Autofahrten, entschied ich mich für die nähere Variante. Ein netter Ausflug, auch wenn Kirchen und Klöster nicht gerade mein Spezialgebiet sind. Etwas Neid kam allerdings auf, als die andere Fahrgemeinschaft am folgenden Morgen begeistert von ihrem Ausflug an die Küste nördlich von Oviedo berichtete....



8

Am Freitag schon der letzte Unterrichtstag. Vor dem Mittagessen waren wir zum Apéro geladen. Das Hotel schenkte jedem Kursteilnehmer ein Buch über León. Nach dem Mittagessen gab es genügend Zeit, denn erst für den Abend war eine Besichtigung von San Marcos vorgesehen, ehemaliges Kloster des Santiago-Ordens und Station auf dem Pilgerweg nach Santiago, heute Fünfsterne-Parador (historisches Luxushotel). Dort waren wir nach der Besichtigung auch zum Nachtessen mit Diplomübergabe eingeladen. Ich entschied mich, eine Erkundungsfahrt per 1-Gang-Mietvelo (beim Tourismusbüro erhältlich) rund um die Stadt León zu unternehmen. Die lohnende Fahrt führte auf schönen Radwegen rund um die Altstadt, zur Hälfte entlang der kleinen Flüsse Bernesga und Torio. Praktisches Detail in León: Bei jedem Fussgängerstreifen gibt das Lichtsignal die Wartezeit bis zum nächsten Lichtwechsel an! Am Abend folgte die sonst nur für Gäste mögliche Besichtigung des Hotels und früheren Klosters San Marcos. Sehenswert vor allem die Holzschnitzereien im Chorgestühl der Klosterkirche. Gegen halb elf gab es dann endlich etwas für den hungrigen Magen: ein gediegenes Nacht Mahl. Vor der Diplomübergabe wurde des einige Wochen zuvor verstorbenen Ehemanns von Carmen Cabrol gedacht (Präsidentin der Sektion Narbonne), wofür diese sich in einer bewegenden Replik bedankte. Dann folgte zuerst die Diplomübergabe an die Studierenden und



9

anschliessend die Übergabe der Geschenke an die Professorinnen. Ich hatte die Ehre, ein paar Worte des Dankes an meine Professorin Alfonsina richten zu dürfen und so die erworbenen Sprachkenntnisse unter Beweis zu stellen.

Am anderen Morgen hiess es nach dem Frühstück Abschied nehmen. Zusammen mit den zwei Franzosen aus Paris machte ich mich auf den Weg zum Flughafen von León, im Gepäck Grüsse an die Schweizer Teilnehmer des Sprachkurses von Cáceres.

Text u. Bilder: Erich Schmid

Bilder:

1. Hotel el Pozo (ausserhalb León)
2. Gotische Kathedrale von León
3. Hügelreste im Goldabbaugebiet las Medulas
4. Cocido Maragato
5. Templerburg in Ponferrato
6. Astorga: Schokolade in allen Farben
7. Parador San Marcos
8. Schlusssessen im Parador San Marcos
9. Abschiedsapéro im Hotel el Pozo
10. Unsere Klasse – 1 Schweizer (r) unter Franzosen (Mitte sitzend: Alfonsina, die Professorin)



10

Kursbeurteilung:

Der Sprachkurs hat mir im Allgemeinen gut gefallen. Der Kontakt zu den (vorwiegend älteren Teilnehmern) war sehr nett. Die Zusammensetzung war allerdings ziemlich einseitig (überwiegend Franzosen aus Südfrankreich). Dank passabler Französischkennntnisse konnte ich mich mit diesen immerhin recht gut unterhalten. Schade war, dass das Hotel mehrere Kilometer ausserhalb der Stadt gelegen war und abgesehen von einem Internetterminal nichts bot (kein Gemeinschaftsraum, kein Unterhaltungs- oder Sportangebot, keine Mietvelos, geschweige denn ein Garten oder gar ein Pool). Auch in der Umgebung gab es nichts. Nach dem späten Nachtessen hatte dennoch kaum jemand noch Lust, in die Stadt zu fahren.... Gut und reichhaltig war dafür das Essen (was offenbar in Sprachkursen keine Selbstverständlichkeit ist). Das Hotelpersonal bemühte sich zudem, auf die Bedürfnisse der nichtspanischen Gäste einzugehen. Das Ausflugsprogramm war im allgemeinen interessant und abwechslungsreich, auch wenn die nähere Umgebung von León offenbar nicht allzuviel zu bieten hat. Der Sonntagsausflug nach Medulas bot für die lange Fahrt eher wenig Sehenswertes (schade, dass wir an der Templerburg von Ponferrada vorbeifuhren und dafür zweimal in Astorga Halt machten). Die Professorinnen haben sich für einen abwechslungsreichen, interessanten Unterricht eingesetzt. Überrascht war ich vom hohen Kursniveau: als Anfänger ohne Vorkenntnisse hat man da definitiv nichts verloren.

Fazit:

Ich werde gerne wieder einen Spanisch-Sprachkurs besuchen, hoffe aber auf eine etwas bessere internationale Durchmischung!